

Blattwerk

Die beste Antwort
auf die Hungeroffensive der Wirtschaftskriegsorganizer in die KPD.
Severing - Hugenberg - Müller
Organisierung von ist die

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Blattwerk“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei nachbestellen 2.00 Mark; durch die Post bezogen 2.50 Mark. Eine Abbestellungsfrist besteht. Verlag: Arbeiter-Kommunistischer Jugendring e. V. Halle. Verlagsstraße 14. Fernruf: 2106/2107

Mit der Mehrheit der Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Bezugspreis: 10 Pf. für den am 1. Okt. und 1. Nov. im Zeitl. Bezugspreis: 1.00 Mark. Einzelheft: 1.00 Mark. Druck- und Verlagsanstalt: Leipzig 1008. 4. 1929. Druck: K. G. G. Halle. Verlagsstraße 14. Fernruf: 2231. Druckverfahren: Kollonotyp Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Mittwoch, 11. Dezember 1929

9. Jahrgang + Nr. 273

Gebot der Stunde:

Revolutionäre Offensive

Werkarbeiterstreik in Halle — Massenkundgebung auf dem Hallmarkt — 46 Resolutionen für die Partei, 27 für die Jugend — Erfolgreicher Vorstoß in Frankfurt

Halle, 11. Dezember.

Heute Abend fand in Halle auf dem Hallmarkt eine Massenkundgebung der Kommunistischen Partei gegen das Republikanische Programm, den räuberischen Young-Plan und den faschistischen Reichstagsabgeordneter Genosse Wilhelm Severing, der während der Beratungen des neuen Kommunistengesetzes Severing neben zahlreichen anderen kommunistischen Arbeitern mit brutaler Polizeigewalt aus dem Sitzungssaal des Reichstags hinausgeschleift wurde, hielt vor den zahlreich erschienenen eine markige Rede. Severing, der immer mit den verschiedensten Kampfmitteln gegen das Proletariat vorging, hat ein neues Schandgesetz in Vorbereitung.

Das neue Kommunistengesetz ist ein Gesetz gegen die einfachen Lohn- und Brotinteressen der Arbeiter!

Die Arbeiter sollen gegen den Hunger- und Ausbeutungskurs, den die Koalitionsregierung auf der Grundlage des Young-Planes durchführt, nicht mehr kämpfen dürfen. Sie sollen nicht mehr demonstrieren, sich gegen ihre Ausplünderung nicht mehr auflehnen! Der revolutionäre Charakter dieses Gesetzes kommt vor allem in der Tatsache zum Ausdruck, daß Severing den Kaiser-Paragrafen des alten Reichsverfassungsgesetzes fallen gelassen hat. Wir sind heute auf dem Wege zur sozialfaschistischen Diktatur!

Die Einheit für Wilhelm II., den Kriegsgefahr, der zwei Mil-

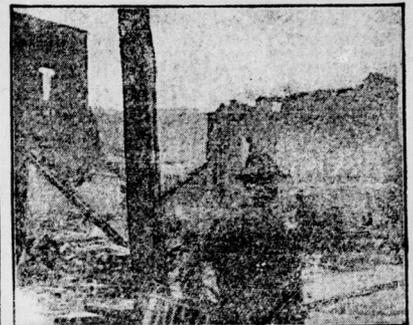
tionen Kriegsgefahr auf dem Gewissen hat, und in die Justizhäuser und Gefängnisse mit allen Arbeitern, die unter der Führung der Kommunistischen Partei für ihre Forderungen kämpfen, das ist der Wille und das Ziel Severings!

Die Antwort der Arbeiterklasse auf alle Faschisten und Sozialfaschisten muß lauten: Her zu uns! Hinein in die Kommunistische Partei!

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Ausföhrungen des Genossen Keen sprach einer von den am Sonntag in Halle von der Polizei verhafteten Arbeitern, Stadtverordneter Genosse Wabbel berichtigend über den Streik der am halbkreisförmigen Marktplatz zum Zwangsarbeit im Obdachlosenamt gezwungenen erwerbslosen Arbeiter. Diese Mitteilung wurde von der Masse mit großer Begeisterung aufgenommen. Eine kurze Entschöpfung gegen das Republikanische Programm, Young-Plan und faschistischen Volksstreich wurde einstimmig angenommen.

Der Aufforderung, der KPD. beizutreten, leisteten auf dem Hallmarkt an einem Einzählungstische sofort 43 Arbeiterinnen und Arbeiter Folge.

Nach Schluß der gewaltigen Kundgebung betätigte sich die Polizei gemeinsam mit Faschisten durch Gummirollplattaden gegen die Arbeiter. (Darüber ausführlicher Bericht im totalen Teil.)



Zum 2. Jahrestag der Kantoner Kommune
Kanton in Trümmern — ein Werk der weißgardistischen Artillerie.

Generalaufruf für die Partei

gegen Young-Plan, Faschismus und Sozialfaschismus

— Halle, 11. Dezember.

Mit jedem Tag wachsen die Aufgaben für die Kommunistische Partei, denn mit jedem Tag wird der Druck der Bourgeoisie, des Staates des National- und Sozialfaschismus auf die wertvollen Massen größer. Allein die Kommunistische Partei ist berufen, als einzige, wirkliche Führerin der wertvollen Massen diese Massen unter revolutionären Vorwänden zu sammeln und zu Kampf und Sieg zu führen.

Hermann Müller, der sozialdemokratische Reichsminister, betätigt sich als Handelsreisender für den Völkerverbund, der dem deutschen Proletariat mit Lebensmitteln, Hygiene- und Gesundheitsmitteln den Hals legt, durch den die Bourgeoisie Steuererleichterungen größer. Allein die Kommunistische Partei ist berufen, als einzige, wirkliche Führerin der wertvollen Massen diese Massen unter revolutionären Vorwänden zu sammeln und zu Kampf und Sieg zu führen.

Hugenberg, der deutschnationale Reichsminister der Trübsourgeoisie, injiziert gegen den Young-Plan einen betrügerischen Volksentscheid, der den Umkehrkampf des Proletariats gegen den Young-Plan, der in einer Gegenoffensive des Proletariats gegen Rationalisierung, Massenelend, Massenverwerflichkeit und Kriegsgefahr bestehen muß, zerlegen soll. Gleichzeitig ist der Volksentscheid als ein Druckmittel auf die Reichsregierung vor verschärfte Abwälzung aller Lasten auf die wertvollen Massen gedacht.

Wissell, der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister hat von der Trübsourgeoisie die Aufgabe erhalten, mit Hilfe des Schlichtungswesens die Arbeitermassen um in Kampf mögliche Erleichterungen und Arbeitszeiterweiterungen zu betrogen. Sein Diktat im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, dem sich die Bergarbeiter zähmehringend noch einmal gefügt haben, beweist uns die Notwendigkeit einer starken kommunistischen Partei, unter deren Führung die proletarische Einheitsfront unten in den Betrieben hergestellt, Kamouflageierung für die Vorbereitung und Durchführung der Streiks gebildet und rote Betriebsräte gewählt werden müssen.

Gillering, der sozialdemokratische Reichsfinanzminister, arbeitet unter dem Kommando Schachts die Pläne aus, die auf Grund des Young-Planes den Unternehmertum und den Großagariern Millionenvermögen durch den Fortfall der Industriesteuer, Abschaffung der Börsensteuer, die Aufhebung der Rentenanklagen usw. bringen sollen. Dem Proletariat beherzt er die Erhöhung der Tabaksteuer um 220 Millionen, der Biersteuer um 180 Millionen, eine neue vollkommen ungerechte Belastung durch die Kopfsteuer, kurz, eine neue Steuerlast von mehr als einer Milliarde.

Severing, der sozialdemokratische Reichsinnenminister, legt mit seinem Republikanischgesetz dem Proletariat neue Hand-schellen an, verurteilt damit nicht nur den KPD. weiter zu unterdrücken, sondern auch die KPD. lahmzulegen und damit das Proletariat um seine einzige Führerin im Kampf gegen den Young-Plan, Unternehmerröfentum und Kriegsgefahr, zu berauben.

Gitter, der korruptierte nationalsozialistische Hyphen-drescher, verurteilt mit neuen Unternehmerröfentum die Streitreder

Von der Mohrrübenrevolte zum Streik

Die Ausgesteuerten im Kampf ums letzte Stückchen trockenes Brot

Halle, 11. Dezember.

Die Raub- und Hunger-Gesetzgebung des Reichsarbeitsministers hat gestern bei den Ausgesteuerten, die im Obdachlosenamt, in den Arbeiterkolonien, in den Zwangsarbeit verrichten, einen so entsetzlichen Widerstand hervorgerufen, der für die gesamte Arbeiterklasse, ob inner- oder außerhalb des Produktionsortes, ein Alarmzeichen bedeutet.

Mehr als 100 Erwerbslose, die auf Grund der famosen Föhrungsbestimmungen gezwungen wurden, für ein paar fözgliche Unterföhrungspläne jeden Tag die schwere Arbeit zu verrichten, haben sich einigsetig gemehrt, diese Arbeit weiter zu verrichten.

Seit Wochentagen gibt es in der Artilleriekaserne unter den Erwerbslosen Proteste über das vollkommen unzureichende und ungenügende Essen. Es entstand die sogenannte Mohrrübenrevolte, welche allerdings auf Unterstützung des Stahlhelm-Überwachungsbandes, des Sozialdemokratischen Wandermannes und des Inspektors Schmidt durch die Polizei eskalierte wurde. Gestern aber ließen sich diese vom halbkreisförmigen Platz aufs schlimmste Ausbeuteten nicht mehr gefallen. Sie schlossen sich auf dem Hofe des Waples spontan zu einer Kundgebung zusammen, wobei der kommunistische Stadtverordneter Wabbel, der ebenfalls auf dieser Zwangsarbeit beschäftigt war, seinen Klassenfeinden flammte, um was es geht. Darauf erfolgte allgemeine Arbeitsniederlegung. Keiner der Inspektoren und Beamten wagte, die Erwerbslosen zu behindern. Nach die Schupo trat, als sie den geschlossenen Willen der Erwerbslosen sah, nicht in Aktion.

Die Kundgebung zum Teil in Holzpostentoffen, reiflos in ärmlicher Umgebung — nun zum „Klassenkampf“-Gebäude, wo sie erneut eine Versammlung abhielten, um über die weiteren Kampfmaßnahmen zu beraten.

Die Einheitsfront herrschte darüber, daß nicht wieder an die Arbeit gegangen werden würde, bevor nicht die Forderungen reiflos erfüllt sind.

Die heutige Versammlung wurde vom Genossen Dolgner in kurzen Worten auf die politischen Zusammenhänge hingewiesen, welche zu den Schandgesetzen des Unterföhrungsraubes und der Zwangs-

arbeit föhren. Eine Vertreterin der erwerbslosen Frauen begrüßte das Vorgehen der männlichen Erwerbslosen und wies darauf hin, daß auch gerade unter den erwerbslosen Frauen und Mädchen Aufföhrung dringend notwendig sei, damit sie an der Seite der Männer ebenfalls den Kampf föhren. Der Stadtverordnete Genosse Gintzer ging nunmehr auf die kommunalpolitischen Zusammenhänge der Sache ein, und dann schloß er Genosse Wabbel kurz, aber eindrucksvoll nochmals die Vörgänge, welche sich im Waple abgepielt hatten.

Folgende Entschöpfung fand einstimmige Annahme:

„Die im Waple für Obdachlose beschöftigten Zwangsarbeiter (Reichseinstellung im Föhreramt Artilleriestr. Halle) fordern den sofortigen Zusammenschluß der Stadtverordnetenversammlung und verlangen von ihr die Abschaffung der Zwangsarbeit. Es geloben, den Kampf bis zur Durchföhrung ihrer Forderungen weiterzuföhren.“

In ausgezeichneter Kampfstimmung wurde eine Kampfeinstellung gewählt sowie der Beschöpfung, ab heute mit dem Streikpostenlisten zu beginnen.

Ein kommunistischer Erfolg

(WZB.) Frankfurt a. M., 10. Dezember.

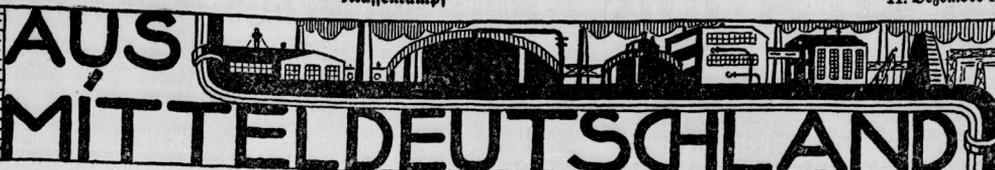
In der Stadtverordnetenversammlung hatten die Kommunisten einen dringlichen Antrag auf Gewöhrung von Winterbeihilfen gestellt. Aus diesem Anlaß verammelten sich Dienstag nachmittags vor dem Rathaus etwa 800 Erwerbslose, die durch Mangel und durch Fehlen dem Antrag Nachdruck zu geben verlangten. Als gegen 8 Uhr abends der Antrag angenommen war, fanden die Versammelten in ihrem gemeinsamen Interesse, den Antrag nicht für alle Erwerbslosen, Sozialrentner usw. die Winterbeihilfe von 50 Mark für den Winter zu künftigen, 35 Mark für dessen Ehefrau und 15 Mark für jeden unterhaltspflichtigen Angehörigen vor. Die Gesamtsumme der bewilligten Unterföhrungen beträgt zwei Millionen Mark.

Das ist ein schöner Erfolg eines gut organisierten kommunistischen Vorkörpers, der unseren Genossen überall als ein aufzerzendes Beispiel zu ähnelndem Vorgehen zwingen muß.

Sonntag früh
9 Uhr in allen
Partellokalitäten

Antreten zur Hausagitation, wie bei der Kalenderverbreitung, zum Vertrieb von Broschüren, unter den wertvollen Massen!

gegen den räuberischen Young-Plan und den betrügerischen Volksentscheid, gegen die verschärfte Hungeroffensive, gegen das Kommunistengesetz!



Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland

Die Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland teilt mit den übrigen Teilen des Reiches die gleiche Entwicklung. Die Arbeitslosigkeit ist in fast allen Berufsgruppen...

Die Arbeitslosen erhöhte sich in der Vertriebsperiode um 11 847 auf 182 473.

Die absolute Zunahme an Arbeitslosen weist in der Woche des Arbeitsmarktes vom 1. bis zum 7. Dezember 1929 18 985 Arbeitslose aus. Der seit Anfang November beobachtete Anstieg der Arbeitslosigkeit ist...

Die Schichten des Jung-Plans, gegen den das Reich die Kampf mit aller Entschlossenheit aufnehmen muß, sind durch den wertmäßigen Erfolg bringen...

Sturmshäden in Mitteldeutschland

Die Schreckensnacht erlebten heute die Bewohner der Dörfer im Osten Mitteldeutschlands. Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet...

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Der Sturm war betört zum Orkan aufgeartet, daß die Menschen nicht wagen, in die Weiten zu gehen, weil sie fürchten, überflutet zu werden.

Die Wahrheit über den Sowjet-Strafvollzug

Die Innenmärchen über die GPU. — Verbrecher werden zu nützlichen Menschen erzogen. „Die alte Welt machte uns zu Verbrechern“

Es gibt zwei Begriffe, die alle Konterrevolutionäre der Welt, von den reaktionären Monarchisten bis zu den linken Sozialdemokraten, haben und fürchten wie die Pest, die rote Armee und die GPU, die staatliche Polizei der Sowjetmacht. Besonders über die letztere werden die fürchterlichsten Innenmärchen verbreitet. Es sei bemerkt, daß die Fürst aller Feinde des Proletariats vor diesen Einrichtungen berechtigt ist. Wer der GPU als Klassenfeind in die Finger fällt, dem geht es erbarmungslos schief — und das ist gut und richtig so. Wer aber als Prolet vom Wege abweicht und trotzdem als Persönlichkeit die Möglichkeit für eine Besserung zum nützlichen Glied der Gesellschaft zu bieten scheint, dem wird von dieser gefürchteten GPU weitestgehend und vollständig gebührend.

Der Strafvollzug in der Sowjetunion will nicht strafen, sondern erziehen. Wie das vor sich geht zeigt uns ein Besuch der ersten staatlichen Arbeitskolonnen der GPU.



Der Abschied von der amerikanischen Arbeiterdelegation bei ihrer Abreise aus der U.S.S.R. Die Moskauer Metallarbeiter übergeben der Delegation eine Fahne für die Metallarbeiter von Detroit.

GPU in der Nähe von Moskau bei deren Gründung der Genosse Dichtschinski Kate gestanden hat, ja, deren eigentlicher geistiger Vater er ist.

Wir fahren an einem Novembervormittag zum Janowski-Bahnhof in Moskau mit der elektrischen Vorortbahn ungefähr dreierhalb Stunden, folgen dann um und sind bald an unserem Ziel, der Stadt Soliki in der Provinz, an dem ersten hofähnlichen Marktplatz durch den frischerrichteten Wald, tauchen eine Reihe Gebäude vor uns auf. Wir betreten das Gebäude der ersten GPU-Arbeitskolonne. Mehrere Fabrikgebäude, ein riesiges modernes Wohnhaus, zwischen denen ältere Holzgebäude. Überall ein lebhaftes Treiben, aber nirgends der uns aus kapitalistischen Gefängnislagern bekannte Stachelzaun oder eine Mauer zu sehen. Und vergeblich sehen wir uns nach Wachtelweibern oder Notarnissen aus.

Ja, stimmt das denn, sind wir denn hier in einer „Verbrecher“-Kolonne? Wir bekommen bald Aufklärung.

In dem großen, modernen Verwaltungsgebäude empfängt uns in seinem einfachen Büro ein Genosse der Administration. Er begrüßt uns, vor fünf Jahren hatten wir hier 20 Berufsverbrecher aus den Gefängnissen und begannen den Versuch, den Plan Dichtschinski zu verwirklichen.

Es gab auf diesem Gebiete keine Erfahrungen. Die Jünglinge waren als Verbrecher sehr lebendig, sehr aktiv. Es galt, diese Lebendigkeit und Aktivität, die bisher zum größten Unglücken war, auf das Gebiet der gesellschaftlichen Tätigkeit abzuheften. Zunächst wurde den Jünglingen das absolute Selbstvertrauen gegeben. Selbst die Administration, die heute noch nur aus vier Genossen besteht, hat nur Beschlüsse auszuführen, die von den Jünglingen gefaßt oder sanktioniert werden. Es wurden eine Reihe Kommissionen gebildet, die der Vollversammlung über ihre Tätigkeit Bericht erstatten mußten. Eine der wichtigsten Kommissionen ist

die sogenannte Konfliktkommission geworden. Diese Konfliktkommission hat die Aufgabe, alle zu behandelnden Strafen innerhalb der Kolonne zu bestätigen oder abzulehnen. Jeder Aufnahme oder Ausschluß aus den Kolonnen entscheidet die Aufnahme-Kommission, deren Beschlüsse aber auch wieder durch die Vollversammlung bestätigt werden müssen. Woher kommen nun die Mitglieder, woher rekrutiert sich der „Erstfang“?

Man unterscheidet da drei Arten des Nachwuchses. Eine große Anzahl Jünglinge meldet sich freiwillig, wenn sie irgend etwas „ausgefallen haben“. Bedingung für die Aufnahme ist allerdings, daß sie gegen die Gesetze verstoßen, also richtiggebende Verbrecher sind. Dieses freiwillige Kommen ist der häufigste Fall. Eine zweite Art sind rekrutiert sich aus Gefängnisstrafen, also Strafbrechern, die bis zur Höchststrafe von zehn Jahren rekrutiert sind, die von der Aufnahme-Kommission auf Verstoß der Gefängnisdirektoren direkt in den Gefängnissen ausgewählt werden. Der dritte Art Kommen endlich aus Konzentrationslagern. Der Prozentsatz der Jünglinge, die nach der Aufnahme in die Arbeitskolonnen flüchten, ist sehr gering. Er betrug im Durchschnitt nur 5 Prozent. Schon diese von diesen Geflüchteten bestanden nur kurzer Zeit wieder zurück.

Das Verhältnis zwischen der Administration und den 530 Kolonnenmitgliedern ist das denkbar beste!

Obwohl natürlich Konflikte unvermeidlich sind, hat noch nie ein Jüngling einen der leitenden Genossen tätlich angegriffen oder großlich beleidigt. Das ist wohl der beste Beweis für die Vollwertigkeit und die Durchführbarkeit dieses Systems, zumal fast alle Jünglingen im Alter von 18 bis 24 Jahren liegen.

Das Lohnprinzip

Wir in Form des Barlohnes bei allen Arbeitern angewandt. Gezahlt wird der tarifliche Lohn. Bedingung ist für das Verbleiben in der Kolonne, daß jeder Beschäftigte sein Minimum an Arbeitsleistung erbringt. Die ersten drei Monate erhalten die Jünglinge nur 19,50 Rubel monatlich, später verdienen sie 100 bis 150 Rubel monatlich.

Jede Verpflegung, Licht, Miete usw. werden ihnen 35 Rubel im Monat abgezogen. In den ersten drei Monaten erhalten sie 4 Rubel ausgepagelt. Der Rest wird später verrechnet. Ebenso erhalten die Jünglinge eine Bekleidung, die sie selbst auch abzahlen müssen. Später kaufen sie ihre Kleidung selbst. Die Arbeitszeit beträgt natürlich acht Stunden. Wir gingen durch die

Werkstätten und mit neuen Maschinen versehenen Werkstätten. Überall zufriedene Gesichter. Ingenieurliche „Verbrecher“-Spezialkommissionen haben sich gebildet. Das Verhältnis zu den Vorgesetzten ist kameradschaftlich, vertraulich. Es ist eine Parteiliste und eine Tugendliste vorhanden. Eine vorzüglich ausgestattete gebrauchte Betriebskantine wird uns gezeigt. Die neueste Nummer ist die Nummer 22. In der ersten Jahrestagung der Arbeiterrevolution. Er zeigt am Kopf die Generalisierung: „Die alte Welt machte uns zu Verbrechern, wir werden am 12. Jahrestage des Oktober, der Revolution zu dienen!“

Wie wird nun gefaßt? Man darf nicht vergessen, daß sich viele „Berufsverbrecher“ befinden, die langjährige Gefängnisstrafen abzumachen hätten. Es gibt zunächst Kügen, dann Ausarbeit, d. h. die Sinner dürfen nicht nach Moskau fahren, dann schließlich bis zu 30 Tagen Arresthaft, die

Im Moskauer Polizeigefängnis

abzufließen sind. Der zu der letztgenannten Strafe Verurteilte fährt allein nach Moskau, hat keine Strafe ab und führt in eine Gefängniszelle. Die Strafen werden, wie schon gesagt, von der Kolonneverwaltung festgesetzt und bestätigt.

In der letzten Zeit,“ erklärte der Genosse, „sind in der Kolonne Diebstähle vorgekommen, was sonst noch nie dagewesen ist. Das ist darauf zurückzuführen, daß eine Anzahl „Bewohlholter“ eingeliefert wurden, die keine eigentlichen Verbrecher sind. Die letzteren haben eine strenge „Selbstkritik“ untereinander. Reiner Diebstahl Eigentum der anderen stehen, und die Kolonnen betrachten sie als „ihre“ Eigentum!“

Die vom „Bau“, wie man in Deutschland sagen würde, führen also gemeinsam mit der Administration einen harten Kampf gegen die Diebstähle. Überhaupt die „Alten“, die schon von der Gründung an da sind — sie hängen an ihrem Werk. Manche haben geheiratet. Wir haben

nette und laubere eingerichtete Wohnungen.

Sie wollen immer hier bleiben und sehen sich nicht in das alte Leben zurück. Es liegt jedem frei, zu kommunen zu verfallen, um ins bürgerliche Leben zurückzukehren, selbst wenn er noch eine längere Straftat hat. Dieses Prinzip hat sich sehr gut bewährt. Das Essen ist kräftig und reichlich, die Luft inmitten herrlicher Kleinerwälder wirrig und gesund. Im Sommer muß jedes Mitglied der Erde ein Paradies sein.

So werden die „Verbrecher“ zu nützlichen Menschen erzogen. Es gibt jetzt schon vier solcher Kolonnen. Auch auf diesem Gebiet wird unter der roten Fahne der Revolution Fortschrittliches geleistet.

Es ist es dunkel und unter dem Gefang revolutionärer Wiedermarkieren wir zurück zum Bahnhof, mit dem Vorfuß, auch dieses ist ein sozialistisches Werkhaus an die Kultur von unterer deutschen Genossen mitzuteilen. Was hiermit geschrieben ist.

E. Grotz, Moskau.

Ein Wort an alle Parteimitglieder

Genosse! Was mußt Du über die Reichskontrolle wissen?

Die Reichskontrolle ist eine große politische Aktion der Partei und damit ein wichtiges Mittel zur Realisierung der Beschlüsse des 12. Parteitag. Die Reichskontrolle ist ein Mittel zur Bekämpfung der Wirtschaftskrisis in den Schwächen der Funktionärer, der mit der Kontrolle verfaßt und ausgeübt werden muß.

Die Reichskontrolle ist ein Mittel zur Bekämpfung der Wirtschaftskrisis in den Schwächen der Funktionärer, der mit der Kontrolle verfaßt und ausgeübt werden muß.

Die Reichskontrolle ist ein Mittel zur Bekämpfung der Wirtschaftskrisis in den Schwächen der Funktionärer, der mit der Kontrolle verfaßt und ausgeübt werden muß.

Die Reichskontrolle ist ein Mittel zur Bekämpfung der Wirtschaftskrisis in den Schwächen der Funktionärer, der mit der Kontrolle verfaßt und ausgeübt werden muß.

Die Reichskontrolle ist ein Mittel zur Bekämpfung der Wirtschaftskrisis in den Schwächen der Funktionärer, der mit der Kontrolle verfaßt und ausgeübt werden muß.

Die Reichskontrolle ist ein Mittel zur Bekämpfung der Wirtschaftskrisis in den Schwächen der Funktionärer, der mit der Kontrolle verfaßt und ausgeübt werden muß.

Die Reichskontrolle ist ein Mittel zur Bekämpfung der Wirtschaftskrisis in den Schwächen der Funktionärer, der mit der Kontrolle verfaßt und ausgeübt werden muß.

Parteilgenossen, werbt unverdrossen für Euer Blatt!

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Das Geheimnis der Mordnacht

Trotz Verdacht keine Verhaftung — Ein Zwischenfall in der Verhandlung

Das hiesige Schöffengericht ist seit entfallen, doch gegen den Grafen Christian Friedrich zu Stolberg wegen schließlicher Tötung zu Ende zu führen, obgleich allgemein der Eindruck besteht, daß die Verhandlung des Schöffengerichts gefehlt. Es ist anzunehmen, daß am nächsten Tag die Verhandlung beginnt und am Mittwoch das Urteil fällt.

Die dritte Verhandlungstag begann heute vormittag mit der Verhandlung des Oberlandjägers Veyer, der als erster Zeuge in der Mordnacht an den Tatort in Schloß Jannowitz bei Berlin, weil Einbrecher im Schloß gewesen sein sollten. Der Oberlandjäger nahm allein die Verfolgung wegen des Einbruchs und des Mordes auf, ohne sich Hilfe zu holen oder eine Dienstreife nach in der Nacht zu mobilisieren. In dieser Nacht schon begannen die unglücklichsten Versuche, die Mordnacht zu klären.

Oberlandjäger Veyer gibt etwa folgende Schilderung: Als ich, daß der alte Graf tot sei, ging ich in das Zimmer des Grafen, mit dem er getötet wurde, lag quer über der Tür ein Tisch, auf dem ein Glas Wasser stand. Ich hatte sofort den Eindruck, daß hier etwas Falsches geschehen sein mußte. Auf der Erde lag das Gewehr des Grafen und seine Wäsche. Die Wäsche und das Gewehr, das auf der Erde des Ermordeten lag, waren mit Schmutzstellen besetzt.

Ich machte mich dann auf die Suche nach den Einbrechern und sah, daß die Hintertür zum Dorf offen stand. Das war ein Jodel verheißt mir, daß die Hintertür zu diesem Zeitpunkt hätte und zwar gegen 6,30 und 7,30 Uhr. Ich sah keine Spur von Einbrechern, hatte aber die Überzeugung, daß die Mordnacht in der Nacht im Schloß Jannowitz geschehen war, nachdem mir schon in der Nacht ein Verbrechen gegen den Grafen aufgetrieben war, vernahm ich. Er erzählte mir das Mordverbrechen und den Einbruch und überließ. Ich erwähnte ihm, die Wahrheit zu sagen, er antwortete:

Ich Herr Wachtmeister, ich weiß schon, was Sie von mir verlangen.

Oberlandjäger Veyer: Ja, das konnte er sich in diesem Augenblick nicht in Haft genommen?

Oberlandjäger Veyer: Ich hatte keinen dringenden Verdacht.

Oberlandjäger Veyer: Konnte er sich nach dieser Vernehmung noch mit anderen Personen in Verbindung setzen?

Oberlandjäger Veyer: Ja, das konnte er. Verbindungen konnte ich aber noch nicht in Betracht ziehen. (1)

Oberlandjäger Veyer: Was sagen Sie denn, wenn die Ermittlung nicht rückwärts betrachtet?

Oberlandjäger Veyer: Heute würde ich wahrscheinlich den Grafen am Morgen nach der Tat festgenommen haben. (1)

Oberlandjäger Veyer: Die Möglichkeit besteht doch, daß die Grafen wirklich geflüchtet, Spuren zu vernichten, zum Beispiel Briefe vorhanden waren. Haben Sie dahin etwas untersuchen können?

Oberlandjäger Veyer: Nein.

Der Vorsitzende fragt dann auch wieder den Oberlandjäger, ob er dem Grafen einen Mordutraue, und diese Frage wird bisher fast von allen Jüngern, verneint. Es wiederholt sich auch hier das gleiche durchgeführte Spiel, das immer der nämlichen Verhandlung zu beobachten war.

Die Tatzeit des Mordverbrechens läuft immer wieder darauf hinaus, daß sich von jedem beliebigen Zeugen bestätigen zu lassen, daß sie dem Grafen keinen Mordutraue.

Man kann nicht darum, die Verbindungen sachlich zu klären, sondern aus subjektiven Meinungsäußerungen und nicht über Zeuge die Haltlosigkeit der Mordverbrechen abzuweisen und damit die Antiquate auf fehlerhaft zu stellen.

Man kommt zu einem bemerkenswerten Zwischenfall, der sich in der Verhandlung noch weiter auswirken wird. Und zwar spielt dabei die „Welt am Abend“ die Hauptrolle.

Oberlandjäger erklärt: In einer Zeitung — offenbar die „Welt am Abend“ gemeint — die mit offenbar mit dem Mordverbrechen in Zusammenhang gebracht wurde, steht: Wenn man beim Mordverbrechen war und erötzt hat, wie der junge Graf ein paar Minuten mal das Gewehr repariert hat und dabei in einem Zimmer herumspaziert, bis er schließlich hinab zu dem beleuchteten Kopf seines Vaters geriet, so ist das die typischen Hemmungserscheinungen, die bei der Mordnacht eine vorläufige Lösung hat.

Der Vorsitzende fragt nunmehr den Oberlandjäger, was er denn heute, merkt sich sofort an den Geschehnissen und bittet ihn um Stellungnahme.

Oberlandjäger erklärt, daß eine Antwort keine Notwendigkeit überflüssig ist.

Der Herr Vorsitzende bittet die Lügebrunn zur Feststellung, ob die verschiedenen Handlungen, die der Graf vor der

Mordnacht des Schusses auf seinen Vater mit dem Gewehr ausgeführt hat, als Hemmungen vor der vorläufigen Tötung in Betracht kommen können, oder ob dies anders zu erklären ist, den Antrag, einen neuen Sachverstandigen zu laden. Das Gericht bittet, den Antrag aufzufrieden.

Der Vorsitzende wendet sich dann wieder dem Oberlandjäger Veyer zu und fragt ihn, warum er nicht gleich in der Nacht nach an der Mordnacht den Mordverbrechen hat, da doch ein so wichtiges Verbrechen offensichtlich geschehen war?

Oberlandjäger Veyer: Ich war als alleinige Amtsperson auf Schloß Jannowitz. Ich habe gesehen, was möglich war.

Reisiger: Sie sagen, Herr Oberlandjäger, Sie dürften den Tatort nicht verlassen.

Sie haben aber doch in Wirklichkeit den Tatort verlassen und die Wache zwei oder drei Zivilisten übertrugen.

Oberlandjäger Veyer: Ich mußte doch meine Ermittlungen auf der Erde des Grafen, im Mord, vornehmen. Als Einzelner konnte ich noch nicht alles machen.

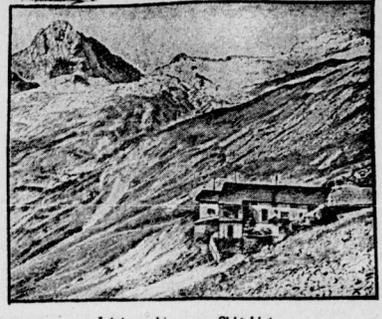
Reisiger: Müßten Sie denn nicht annehmen, daß jemand in Ihrer Abwesenheit in das Mordzimmer hineinging und dort wichtige Spuren vernichtete?

Oberlandjäger Veyer: Deshalb habe ich ja die Wachen aufgestellt. Diese Zivilisten aber, die mich ausdrücklich betont werden, waren

aus dem Personal der gräflichen Familie entnommen. (1)

Als nächster Zeuge äußert sich dann der Kriminalrat Hoppe-Berlin darüber, wie das Geschehen zustande kam: Wir sagten dem Angeklagten, daß wir ihm kein Wort glauben, er möge endlich Schluss machen mit seinem Märchen. Darauf gab er zu, den Schuß abzugeben zu haben.

Nach dem Abschlusse der Vernehmungen der beiden Kriminalisten Hoppe und Braschewski, die selbstverständlich beide die Möglichkeit einer schließlichen Tötung für die wahrscheinlichste halten, beginnen in der Mittagsstunde die Sachverständigen-Gutachten, so daß noch heute nachmittags die Beweisaufnahme geschlossen werden dürfte.



Jetzt erschlossenes Skigebiet
Der Tunnel an der Bergstation der österreichischen Zugspitzbahn ist jetzt zwei Jahre nach Eröffnung der Bahn zur Benutzung freigegeben worden. Dadurch wird ein ideales Skigebiet am Schneefelder und am Platt erschlossen. Unser Bild zeigt links oben die Plattspitze, rechts oberhalb der Hütte das Zugspitzhaus.

Auf der Suche nach dem Düsseldorf-Kopflinger

W.D. Berlin, 10. Dezember. Im Zusammenhang mit den Düsseldorf-Mordfällen wurde auch ein 25 Jahre alter Knecht Georg Nitzsch gesucht, der zuletzt auf dem Gute Wapendelle gearbeitet. Gehtern wurde er in einer Herberge in Altona bei Rotterdam ermittelt und angehalten. Nitzsch, der hier nicht vernommen wird, wird dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, heute nach Berlin gebracht und von dem aus Hirschberg zurückkehrenden Kriminalkommissar Traubmann vernommen werden. Das gesamte Aktenmaterial ist von Düsseldorf bereits nach Berlin unterwegs.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück

18 Tote, 60 Verletzte — Bremsen versagen

Wülffel, 10. Dezember. Auf der Strecke Wülffel-Namur ereignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück. Dort ereignete sich ein Personenzug, wobei eine große Anzahl von Passagieren getötet bzw. schwer verletzt wurde. Der Personenzug fuhr so bis heute, neun Tote und ungefähr 60 Verletzte, aus den Trümmern des verunglückten Zuges herauszufahren.

Bei den Ausforschungen arbeiten an der Unglücksstelle fünf von der Einsicht in den Bahnhof Namur sind bis jetzt

18 Tote, dabei viele furchtbar verstümmelt, unter den Trümmern hervorgezogen worden. Die genaue Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest. Der eingeleitete Zug war sehr stark mit Arbeitern beladen. In voller Geschwindigkeit sprang die Maschine nach links ab und fuhr in die niedrigen Wägen. Die Geschwindigkeit des Zuges war so groß, daß sich die folgenden vier Wägen, die in Belgien für den Tag derartiger Züge sehr leicht gebaut sind, ineinander überschoben. Drei Wägen, die zum Glück nicht übermäßig stark beladen waren, wurden völlig zertrümmert, außerdem verlagerten die Bremsen der Lokomotive. Der Zug rollte dann die von Gembloux nach Namur abfallende Strecke mit einer zunehmenden Geschwindigkeit hinunter, besonders auf der stark abfallenden Stelle zwischen Rimes und Namur.

Raubüberfall auf einen Eisenbahner

Ashbühren, 9. Dezember. Heute in den frühen Morgenstunden fand ein Grubenarbeiter den diensthabenden Beamten des Bahnhofes Lagnabed der Bahnlinie Osnabrück-Rheine schwerverletzt in einem Graben liegend auf. Der etwa 150 Meter vom Fundort entfernt liegende Dammraum war geöffnet, und viele Spuren deuteten auf einen erbitterten Kampf. Anwesend waren mehrere Räuber den Beamten in der Zuppaue zwischen 2 bis 4 Uhr überfallen, um die Kasse des Bahnhofes zu rauben. Den Tätern sind etwa 370 Mk. in die Hände gefallen. Nach dem frischen Befund sind die Verletzungen des Beamten schwerer. Der Beamte wurde ins Krankenhaus Ashbühren eingeliefert. Polizei und der Fahndungsdienst der Reichsbahn haben sofort die Verfolgung der Verbrecher aufgenommen. Der Regierungspräsident hat 500 Mk. und die Reichsbahndirektion Münster 1000 Mk. für die Greiftrupps der Täter zur Verfügung gestellt.

Der Stationsbeamte ist immer noch bewußtlos, so daß der Vorgang noch nicht geklärt werden konnte.

Der Stationsvorsteher von Lagnabed leidet an Verletzungen der Brust.

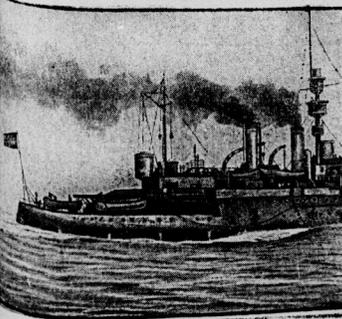
Der schwerverletzte Reichsbahnassistent Wagner, der in der Nacht zum Montag im Stationsgebäude Lagnabed von Räubern überfallen und schwer verletzt worden war, ist in der Nacht zum Dienstag im hiesigen Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Er hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Berurteilte Kindesmörder

Berlin, 10. Dezember. Der frühere Volkswirtschaftsminister Schmidt wurde nach längerer Beratung wegen gefährlicher Körperverletzung und Kindesmordhandlung zu drei Jahren Gefängnis, seine Frau wegen fortgesetzter Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das Ehepaar Schmechel hand vor dem Schöffengericht unter der Anklage, ihr dreijähriges Kind Anneliese zu Tode mißhandelt zu haben. Hausbesitzer hatten bemerkt, daß das Kind immer schlüchtern und elender wurde und blasse Flecke im Gesicht hatte. Eine Nachbarin hörte, wie die Jungensmörder weiner ergaben, Kindesgeschrei und Schreie gegen die Wand. Der Staatsanwalt hatte gegen die Frau unter Jubel der mildernden Umstände ein Jahr Gefängnis, gegen den Mann drei Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht fällt dieses Urteil.

Opfer des Sturmes

W.D. Paris, 10. Dezember. Nach einer Aufstellung des „Journal“ sind während der letzten Sturmzüge 71 Seeleute ums Leben gekommen. Die Zahl dürfte sich jedoch beträchtlich erhöhen, da noch zahlreiche Schiffe in See not gerettet werden. Der Sturmläufer Förster gefangenommen. Die Bremer Polizei hat nach einer Meldung des „Volksboten“ den Sturmläufer Förster gefangenommen, weil sie ihn in Verdacht hat, den Diebstahl in der Jagobilla der Gebrüder Stiller ausgeführt zu haben. Schmeres Verlesungsgeld auf Cuba. Nach einer Meldung der Associated Press aus Havanna ließ ein Autabus in der Nähe von Madruga mit einem Laftauto zusammen. Sechs Insassen wurden getötet, zahlreiche andere erlitten Verletzungen.



Links: Stürme überall
Ganz Westeuropa und zum Teil Nordamerika mit der Ostsee ist seit Tagen von folgenschweren Stürmen heimgesucht, die neben großen Ueberschwemmungen in England und an den deutschen Nordseeinseln zahlreiche Schiffsunfälle zur Folge gehabt haben. Man schätzt, daß ihnen bisher etwa 100 Menschen zum Opfer gefallen sind. Unser Bild zeigt den gestrandeten „Aegir“.



Rechts: Der große Hotelbrand in Bad Pyrmont
In Bad Pyrmont brannte nachts das Hotel „Waldacker Hof“, ein dreistöckiger Fachwerkbau, mit samt einem Nachbargebäude bis auf die Grundmauern nieder.



Flucht der SPD-Führer vor ihren Siedlern

Abredung für Heße in Hohenmölsen — Schaum und Weidart flüchten mit ihm — Genosse Schlag spricht

Durch die immer weiter fortschreitende sozialistische Nationalisierung im Bergbau, die von der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie gestiftet wird, ist ein Teil der Bergarbeiterführung aus dem Bergbaubetrieb entfernt und entlassen worden. Die meisten können in einem anderen Bergbaubetrieb nicht wieder unterkommen. Da aber sogenannte Parteiführer zwischen Treuhandgesellschaft einerseits und den Siedlern andererseits bestehen, so die Bindung an den Bergbau ausgeprägt wird und demzufolge entweder die Siedler aus ihren Häusern entfernt werden sollen oder höhere Zinsen und Mieten gelordert werden, hat eine gewaltige Bewegung unter den Siedlern Platz gegriffen.

Die Opposition hat im gesamten Bezirk Siedlervereinigungen durchgeführt und fordert Abschaffung dieser Organisationen, die von der Treuhandgesellschaft und von den BergmannsWohlfahrtsvereinigungen gegen die Siedler durchgeführt werden. Auf Anweisung der Bergbauverwaltung wurde gefordert, daß diese Siedlerangelegenheiten auf die Tagesordnung

300 000 Mark zu vergeben!

Die Beschlüsse, die der SPD-Ausschuß der Parteizentrale für die Reichsweite erließ, die er für eben erst im Reichstag durch den sozialistischen Finanzminister 300 000 Mark zu vergeben über die finanzielle Bekämpfung der SPD, sind auf folgende Weise bekannt gemacht worden: Berlin W 8, Mittelstraße 48.

geleitet werden sollen, was natürlich die reformistische Bürokratie, die ihre Vertreter in den Verwaltungsräten der Gesellschaften haben, ablehnte. Wie folgt lagten sie zu, in Zukunft Siedlerkonferenzen zu machen, wo diese Fragen behandelt werden können. Wie jetzt sind im ganzen zwei Siedlervereinigungen und eine Siedlerkonferenz im Bezirk durchgeführt worden. An derselben erließen der Ausschussvorsitzende der Treuhandgesellschaft, der Sozialdemokrat Heße, Schan bei Beginn seines Referates erklärte er, auf alle Fragen, Entscheidungen, Ermittlungen, Zeugnisaussagen usw. könne er nicht eingehen.

Die Siedler sollten ihre (Heße) mit diesen feindseligen Dingen in Ruhe lassen!

Heße glaubte sich aus der Schlinge lösen zu können und wollte nur den vorliegenden Gegenstand eines Bergmannswohlfahrtsvereines behandeln. Da aber in der Zwischenzeit die Opposition in fast allen Siedlungen selbst Versammlungen durchgeführt hatte, wo der Genosse Schlag als Referent erschienen war und ganz lokal alle Fragen behandelt hatte, so sah die Siedler sich immer mehr festgesetzt, verurteilt, einseitig und in die Hände der reformistischen Bürokratie zu spielen. Er erließ dabei folgende Weisung über die Siedler:

Er sollte dabei die unzulässigen Behauptungen und Verleumdungen auf, indem er sagte, die Kommunistische Partei wolle die Siedler reditos machen und den Arbeitern des mitarbeitenden Braunkohlebergbaus die ausschließliche Gewalt über die Bergmannswohnungen in die Hände spielen. Schlag gehe mit diesen kapitalistischen Vertretern Arm in Arm. Die Siedler dankten aber anders.

Die Referate mit ihnen kamen auf neue Methoden, um die Bergarbeiterführer besser einzulassen zu können. Seit dem 17. November bereiten sie eine gut geliebte Siedlerkonferenz nach Zeit und Ort. Die linientreuen Vertrauensleute des Bergarbeiterverbandes wurden angelesen, aus jeder Siedlung drei bis vier Delegierte der Reichsleitung Zeit nachzuholen. Die Konferenzen fanden am 8. Dezember im "Liebernatz" in Hohenmölsen statt. Nur annähernd 50 Delegierte waren vertreten. Heße hielt sich noch

Verleitet der Treuhandgesellschaft Schaum, der die Bergarbeitergewerkschaft in Zentrale als Faulenzer bezeichnet hatte, mitgerafft.

Solles Referat war lediglich eine Heße gegen die Opposition, vor allem gegen den Genossen Schlag und gegen die Siedler in Zentrale. Der sogenannte Heße der Genosse Schlag habe bis zum heutigen Tage vier Jahre lang seine Zinsen bezahlt. Aus diesem Grunde sei die Zwangsversteigerung und Pfändungen der Möbel notwendig worden. Auf einen Anführer der Siedler Otto Böttcher aus Zeulen, Heße sei ein Verleumder, wurde die

mit dem Bericht und Anschluß gedrückt.

Man schämt sich sogar in der Diskussion das Wort ab, als er den Beweis antreten wollte, daß Schlag immer seine Zinsen bezahlt habe und seine armen Möbel, wie sie Bergarbeiter nun einmal haben, auch nicht gepfändet werden konnten.

Ein anderer Siedler führte den Beweis, daß auf dem Siedlerkongress in Ballin ein Siedler befragt habe, Heße habe die Vertreter vor dem Reichstag gegen die Treuhandgesellschaft verprochen, sei aber nicht erschienen. Darauf ließ Heße:

„Wenn Du auf dem Siedlerkongress wärst, müßte Du aus dem Verbanne ausgeschlossen!“

Dieses war also die fruchtbringende Arbeit der Siedlerkonferenz in Zeulen.

Am gleichen Tage nachmittags 48 Uhr hatten die Reformisten eine Siedlerversammlung in Hohenmölsen abgehalten. In derselben

waren 82 Siedler aus Hohenmölsen, Zeulen und Zeudern erschienen. Die von den Reformisten aus der Gewerkschaften ausgeschlossenen sowie andere Siedler, Anwalde usw., die keinem Verband mehr angehören, sollten keinen Zutritt haben. Da Heße in Zeulen erklärt hat, Schlag darf auf keinen Fall in Hohenmölsen in die Versammlung.

Die versammelten die Siedler unter förmlichem Protest die Hinzuziehung des Genossen Schaum, aus deren die Verlesung des Beschlusses aus der Heße ansetzen zu können.

Weidart, der Stellvertreter des Bergarbeiterverbandes, sowie Schaum als Vertreter der Treuhandgesellschaft waren nebenbei mit dem Beschlusse erschienen und verleschten den Genossen Schlag aus der Versammlung zu entfernen. Ein Antrag aus der Mitte der Siedler, ob Schlag sprechen dürfe, wurde von 82 Unwesentlichen gegen 8 Stimmen angenommen. Darauf erklärte Weidart, daß die Versammlung nicht abgehalten werden.

Unter Protesten und nach förmlichen Anwesenheitsbeschlüssen, wobei es mehrere Zusammenstöße zwischen Siedlern und den Sozialisten gab, verließen die Sozialisten den Saal.

Schaum, der noch immer die große Klappe in den Siedlungen hat, betrat am 2. Dezember in Zeulen ein. „Meine Herren, ich bin in Zeulen betreten“, er erklärte, „Ich bin, genannt der Starke, gekommen. Ich bin gekommen, um zu sehen, Heße, der als erster in das bereit stehende Auto flüchtete, hat sich behaupten lassen müssen, daß die Siedler nicht mehr mit sich spielen können.“ Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Die Versammlung wurde erneut von der Opposition eröffnet. 88 Siedler blieben zurück, während 14 mit dem Bürokraten aus dem Saal vertrieben, aber zur Hälfte wiederkamen.

Genosse Schlag übernahm das Referat und überließ dem 2. Quartal 1929 seine Beobachtungen über die Siedler, die von unparteilichen Siedlern kontrolliert und gefunden wurden.

In der Diskussion protestierten die Siedler in Zeulen gegen die Methoden der Treuhandgesellschaft.

Wohl denen meist rund 480 Mark, die teilweise über die Treuhandgesellschaft mit internen Betrieben bezahlt. Ein Siedler erklärte, daß kein Familien auf dem Grundstück zu finden sei. Ein anderer Siedler erklärte, daß kein Familien auf dem Grundstück zu finden sei.

Der Mann ist in der Woche üblich verurteilt, was Frau nicht in der Lage ist, die hohen Zinsen und Mieten aufzubringen.

Nach dem Schlußwort des Genossen Schlag, wurde die Tagesordnung abgelesen. Ein Antrag wurde gestellt, die Beschlüsse zu erheben, Ratensatzungen zu beantragen und die Vertretung vor dem Amtsgericht in Halle zu übergeben. Darauf wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

1. Annulierung förmlicher bestehender Ratensatzungen, welche Bindung an Treuhand- und BergmannsWohlfahrtsvereine in sich biegen.

2. Aufhebung der Grundbesitz in die Eigenhänder.

3. Herabsetzung der Zinsen auf die Kommunen und Bergmannswohlfahrtsvereine.

Da die Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsleiter und die Sozialdemokraten die Beschlüsse nicht aufheben wollten, wurde die Tagesordnung einstimmig beschlossen, dem Ratung zu führen um.

Mansfelder Kreise

Der SPD-Ruhhandel im Dorparlament in Riechdorf

Am Sonnabend trat zum ersten Male das neue Dorparlament zusammen. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Erwählung der Mitglieder der SPD, 2. Bericht des Vorsitzenden, 3. Bericht des Kassiers und deren Stellvertreter, 4. Bericht des Schriftführers. Die Vertreter wurden durch Handabgabe verpflichtet. Der erste Punkt wurde, da keinerlei Einwände erhoben wurden, einstimmig für gültig erklärt. Zu Punkt 2: Der Gemeindevorsteher G. B. (SPD) wurde auf Vorschlag der SPD und der Bürgerlichen mit acht gegen eine Stimmenthaltung wiedergewählt. Bei den Wahlen der Schöffen lagen zwei Wahlvorschlüsse vor, von der SPD der Vorschlag Kahner, Balle, von den Bürgerlichen der Vorschlag R. Hermann. Abgegeben an Stimmen wurden für den Vorschlag der SPD sechs Stimmen, für den Vorschlag der Bürgerlichen zwei Stimmen. Eine Stimmenthaltung, nämlich sieben Schöffen der SPD, zu. Nach einer Überredung, hier hatte ein Vertreter der Bürgerlichen für die SPD gestimmt. Hierauf erklärte Wartenberg, als Vertrauensmann des SPD-Wahlvorschlages, mit Buße Rücksicht zu nehmen, vielmehr würde Buße zurücktreten, und wie gelang, Buße trat zurück.

auf diese Art und Weise wurde der Bürgerlichen Fraktion der zweite Schöffe von der SPD, eingedrückt.

ist das nicht herrlich für Wartenberg? Der kommunalistische Vertreter sprach gegen die Ruhhandlung der SPD, und der Bürgerlichen. Der „Riechdorfer Brief“ hat die SPD, schon richtig eingeschätzt. Es beweist der Walle immer wieder, daß die SPD, mit den Bürgerlichen marschiert.

Wie man mit den Erwerbslosen umspringt

Wir haben in Polleben acht erwerbslose Profeten, welche dem Erwerbslosenversicherungsgesetz ausgeliefert sind. Diese Erwerbslosen gehen auf den Arbeitsnachweis nach Giesleben zum Stempel am Montag, dem 2. Dezember, erscheinen sie zum Stempel auf dem Nachweis und dort werden ihnen zuteil, daß der bekannte Stahlwerkskühlung Güte aus Helmsdorf erwerbslose Arbeiter benötigte. Sechs von diesen Erwerbslosen erhielten den Auftrag, nach Helmsdorf zu gehen und zu arbeiten. Sie erschienen Dienstag 7 Uhr morgens auf dem Gut Helmsdorf, dort mußten sie zwei Stunden ununterbrochen im Regen stehen, als sich jemand nach ihnen umfah. Um 9 Uhr erschien der Arbeiter Güte. Die Erwerbslosen teilten ihm mit, daß sie vom Arbeitsnachweis hingerufen seien. Sie fragten, was er für Lohn habe, Güte erwiderte ihnen, sie seien eingestellt, der Lohn beträgt

für einen Verzeihen 47 Pfennig, für Sechzig 39 Pfennig pro Stunde!

ferner gab er ihnen zur Antwort, wer seine Arbeit nicht liefert, der aufgegeben werde, der bekommt noch weniger. Was sich dieser Stahlwerkskühlung erlaubt, übersteigt alle Grenzen. Einem Mann, wie diesem Güte, ist überhaupt nicht genügend zu leisten. Der bekommt doch den Dals nicht mal. Die Vollerbe Erwerbslosen forderten nun dem Direktor Güte ihre Karte Entschuldig über einen unabhängigen Lohn. Dieser gab ihnen zur Antwort, er

Re-31-3A.

losse sich auf feierlich Verhandlungen ein und schied in die Saule.

Am anderen Tage gingen die Erwerbslosen wieder zum Arbeitsnachweis nach Giesleben und trugen dort vor, wie sie beim Erwerbslosenversicherungsgesetz, die sie nicht verdienen können, sondern vertrieben werden. Die Vertreter wurden durch Handabgabe verpflichtet. Der erste Punkt wurde, da keinerlei Einwände erhoben wurden, einstimmig für gültig erklärt. Zu Punkt 2: Der Gemeindevorsteher G. B. (SPD) wurde auf Vorschlag der SPD und der Bürgerlichen mit acht gegen eine Stimmenthaltung wiedergewählt. Bei den Wahlen der Schöffen lagen zwei Wahlvorschlüsse vor, von der SPD der Vorschlag Kahner, Balle, von den Bürgerlichen der Vorschlag R. Hermann. Abgegeben an Stimmen wurden für den Vorschlag der SPD sechs Stimmen, für den Vorschlag der Bürgerlichen zwei Stimmen. Eine Stimmenthaltung, nämlich sieben Schöffen der SPD, zu. Nach einer Überredung, hier hatte ein Vertreter der Bürgerlichen für die SPD gestimmt. Hierauf erklärte Wartenberg, als Vertrauensmann des SPD-Wahlvorschlages, mit Buße Rücksicht zu nehmen, vielmehr würde Buße zurücktreten, und wie gelang, Buße trat zurück.

auf diese Art und Weise wurde der Bürgerlichen Fraktion der zweite Schöffe von der SPD, eingedrückt.

ist das nicht herrlich für Wartenberg? Der kommunalistische Vertreter sprach gegen die Ruhhandlung der SPD, und der Bürgerlichen. Der „Riechdorfer Brief“ hat die SPD, schon richtig eingeschätzt. Es beweist der Walle immer wieder, daß die SPD, mit den Bürgerlichen marschiert.

Wie man mit den Erwerbslosen umspringt

Wir haben in Polleben acht erwerbslose Profeten, welche dem Erwerbslosenversicherungsgesetz ausgeliefert sind. Diese Erwerbslosen gehen auf den Arbeitsnachweis nach Giesleben zum Stempel am Montag, dem 2. Dezember, erscheinen sie zum Stempel auf dem Nachweis und dort werden ihnen zuteil, daß der bekannte Stahlwerkskühlung Güte aus Helmsdorf erwerbslose Arbeiter benötigte. Sechs von diesen Erwerbslosen erhielten den Auftrag, nach Helmsdorf zu gehen und zu arbeiten. Sie erschienen Dienstag 7 Uhr morgens auf dem Gut Helmsdorf, dort mußten sie zwei Stunden ununterbrochen im Regen stehen, als sich jemand nach ihnen umfah. Um 9 Uhr erschien der Arbeiter Güte. Die Erwerbslosen teilten ihm mit, daß sie vom Arbeitsnachweis hingerufen seien. Sie fragten, was er für Lohn habe, Güte erwiderte ihnen, sie seien eingestellt, der Lohn beträgt

für einen Verzeihen 47 Pfennig, für Sechzig 39 Pfennig pro Stunde!

ferner gab er ihnen zur Antwort, wer seine Arbeit nicht liefert, der aufgegeben werde, der bekommt noch weniger. Was sich dieser Stahlwerkskühlung erlaubt, übersteigt alle Grenzen. Einem Mann, wie diesem Güte, ist überhaupt nicht genügend zu leisten. Der bekommt doch den Dals nicht mal. Die Vollerbe Erwerbslosen forderten nun dem Direktor Güte ihre Karte Entschuldig über einen unabhängigen Lohn. Dieser gab ihnen zur Antwort, er

Re-31-3A.

Der Gauleiter der Arbeiter-Radfahrer als

Schlavenhalter der Stadt Halle

Der Sozialfaschist Wandermann, der allen Arbeiter-Radfahrer bekannt ist, betätigt sich in Halle im April für die Dada-Liste als Schlavenhalter. Er ist in vieler Hinsicht für die anderen Stellen ausführlich beschriebenen handlungs-Verhältnisse im hallerischen Dada-Verband mitverantwortlich.

Wenn die Dadaisten, die in der Dada-Liste führen, Schmutzreparaturen und Reparaturen daran machen, so ist es logar vorgesehen, daß er die Zwangsarbeiter im April befreit. Alle diese zu einer Versammlung zusammenkommen wollten, verfuhrte Wandermann, das Zustandekommen dieser Versammlung zu verhindern, so daß die Empörung der Arbeiter im Dada-Verband so groß war, daß sie Wandermann in die Stadt schickten.

Diese Säule der Stadt Halle nennt sich immer noch 'Arbeiter-Sportler'. Er ist hallerischer Gauleiter der Arbeiter-Radfahrer. Wir appellieren an die Sportgenossen des Arbeiter-Rad- und Radfahrer-Bundes, diesen Schlavenhalter aus ihren Reihen zu weisen und ihn ebenso in die Stadt zu schicken, wie wir Walf-arbeiter es getan haben.

Mehrere Zwangsarbeiter vom Dada-Verband Halle.

Appell zum Eintritt in die SPD.

In der Generalversammlung des Volkspartei-Klassen

Die Verlockung war sehr hart besetzt. Alle Tagesordnungspunkte wurden durch die Beteiligung der Mitglieder der SPD. Die Vorführung konnte alle anderen Funktionen des Vereins geben in kurzen Worten ihren Bericht für das vergangene Jahr, welchen die Mitglieder aufmerksam verfolgten. Die Neuwahl des gesamten Vorstandes vollzog sich einstimmig. Mehrere Anträge lagen vor, darunter einer von der Vereinfachung.

Unter anderem wurde beschlossen, der Voten Hilfe 10 Mark und der Hilfe 10 Mark zu bewilligen.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Des weiteren wurde beschlossen, daß ein positiver Genosse als Sammler ausgebildet wird.

Dann wurde ein Appell an die Genossen gerichtet, sich mehr politisch zu betätigen und der SPD anzuschließen. Der Gauleiter betonte, daß alle Genossen den roten Schachplan lesen, welcher wöchentlich einmal erscheint. Zum Schluss gab der Vorstand allen Genossen mit auf den Weg, weiter zu kämpfen für die Einheit im Arbeiter-Sport.

Glänzender Verlauf der

Tagung der roten Sportler des 1. Kreises

27 000 Mitglieder durch 250 Kreisdelegierte vertreten - Steigende Erfolge der Dvostischen Einmütige Beschlüsse für die Interessengemeinschaft

Der am Sonntag stattgefundene Kreisrat der oppositionellen Arbeiter-Sportler des 1. Kreises (Berlin-Brandenburg) nahm in jeder Beziehung einen glänzenden Verlauf. Insgesamt wurden 27 000 Mitglieder durch 250 Delegierte vertreten. Von welcher Bedeutung die Tagung für die rote Arbeiter-Sportbewegung war, beweist schon die Anwesenheit vieler auswärtiger Gäste.

Mit lebhafter Aufmerksamkeit wurde das Referat des Genossen Betmes-Solingen entgegengenommen. Er unterrichtete in seinen Ausführungen besonders die wichtige Rolle der Interessengemeinschaft als beste Organisation zur Erreichung aller oppositionellen Kräfte der Arbeiter-Sportbewegung.

Die seit Monaten in den Vereinen gepflegte Diskussion, die ebenfalls die übermäßige Mehrheit der Kreismitgliederschaft seit hinter der Interessengemeinschaft steht, spiegelte sich auch auf dem Kreisrat wieder. Einmütig erkannten die Delegierten in der SPD die geeignete Waffe der Arbeiter-Sportler im Kampf gegen den Reformismus im Arbeiter-Sport. Mit allen gegen vier Stimmen wurde eine in diesem Sinne liegende Resolution angenommen. Diese sieben Stimmen entfielen auf die Vertreter des eigenen Verbandes. Die Berichte zeigten, daß sich

die Mitgliederzahl seit dem Vorjahre um mehr als 2000 hat. Die Finanzlage des 1. Kreises hat sich sehr verbessert und nicht zuletzt durch das mehrseitig durchgeführte Kreisfest wurde.

Im Anluß an die ausgiebige Diskussion beehrte im Laufe der Kommunistischen Partei Deutschlands der Genosse W. der Partei und der revolutionären Genossenschaftsopposition.

Die im zweiten Verhandlungsdritte zur Diskussion stehende Kreisstatut wurde einstimmig mit Vertrauen der Kreismitgliederschaft angenommen. Der bisherige Vorstand wurde auf die internationale, revolutionäre Einheit im Arbeiter-Sport mit dem Gehalt der Internationale wurde die mit reichem Erfolg beendete Tagung geschlossen.

Die Berlin-Brandenburger Arbeiter-Sportler sind zu Kampfen gerüstet.

Am Freitag abend

trafen sich alle hallerischen Arbeiter-Sportler und die mit ihrer Bewegung sympathisierenden Arbeiter im Thalia-Saal, wo der Film vom roten Berliner Kreisfest, ein Fillet-Film und andere gezeigt wurden. Sportgenosse W. ging in der 'Entwicklung der Körperkultur in der Sowjetunion'. Jeder Sportgenosse muß noch für den Besuch dieser Veranstaltung werden und Eintrittskarten im Roten Kauf zu erhalten. Die gesamte hallerische Arbeiter-Sporterschaft trifft sich am Freitag

zum Spartakiade-Film

Der „Rote Sachsensport“ erachtet heute wieder

Die mitteleuropäischen Arbeiter-Sportler werden in der nächsten Zeit einmütig mit einer roten Sporttagung beehrte, die der sozialistischen Halle-Werberg gemeinsam mit der Interessengemeinschaft der Arbeiter-Sportler in der Kampfringarena auf Rosenbrunn in Halle stattfinden wird. Die Tagung wird am Montag um 10 Uhr im Saal der Arbeiter-Sportler stattfinden. Die Tagung wird am Montag um 10 Uhr im Saal der Arbeiter-Sportler stattfinden. Die Tagung wird am Montag um 10 Uhr im Saal der Arbeiter-Sportler stattfinden.

Die Antwort der hallerischen Arbeiter-Sportler

Beitritt zum alten Kartell - Kampferklärung gegen die Sozialisten

In der gestern abend im 'Volkspartei' stattgefundenen außerordentlichen Mitgliederversammlung der hallerischen Arbeiter-Sportler wurde zur Aufschlüsselung durch den Bundesvorstand folgende Entschliessung mit 71 gegen 4 Stimmen angenommen:

Die am 10. Dezember folgende außerordentliche Mitgliederversammlung der hallerischen Arbeiter-Sportler wurde zur Aufschlüsselung durch den Bundesvorstand folgende Entschliessung mit 71 gegen 4 Stimmen angenommen: Die am 10. Dezember folgende außerordentliche Mitgliederversammlung der hallerischen Arbeiter-Sportler wurde zur Aufschlüsselung durch den Bundesvorstand folgende Entschliessung mit 71 gegen 4 Stimmen angenommen: Die am 10. Dezember folgende außerordentliche Mitgliederversammlung der hallerischen Arbeiter-Sportler wurde zur Aufschlüsselung durch den Bundesvorstand folgende Entschliessung mit 71 gegen 4 Stimmen angenommen.

Appell an die Arbeiterkammer in allen Gauen

mit uns gegen den Spaltungskurs der SA und des Sozialistischen Kampfes zu kämpfen und jederzeit mit uns hallerischen Arbeiter-Sportler solidarisch beizustehen.

Deutscher Arbeiter-Krieglerbund, Bezirk Halle

Am Sonntag, dem 15. Dezember, vormittags 10 Uhr, findet in Halle (Volkspartei) ein außerordentliches Kreisfest statt. Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist es unbedingt Pflicht, daß jeder Kind einen Delegierten entsendet. Es vorzuziehen trifft sich eine Stunde früher. U. M. W. W. W.

Leuchnerer Arbeiter-Radfahrer Kartell mit Ausgeschlossenem

Am 15. Dezember trafen die Leuchnerer Arbeiter-Radfahrer im Kartell-Abteil gegenüber dem 'Leuchnerer' im weiteren Programm mit Leuchner im Gelehrten-Eintrag und im Gelehrten-Sportler, erwidern die Leuchnerer Genossen zugleich die ihm in der Vergangenheit gemachte Kritik und bewiesen ihre solidarische Verbundenheit mit den Leuchnerern. Wir begrüßen die kollektive Haltung und appellieren an Arbeiter-Sportler, sich an ihr ein Beispiel zu nehmen.

Schulball-Kreiswettbewerbe am Sonntag, dem 15. Dezember

15.12.14 Uhr - Treffpunkt 1. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 2. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 3. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 4. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 5. - Grünwald 1.

Mittelbische Spielereinnahme, 2. Kreis, 6. Bezirk

Das Spiel geht heute in die dritte Runde. Die Spieler sind in der ersten Runde durch den Sieg der Mittelbische um 2, zum ersten Teil, ein sehr gutes Spiel. Die Spieler sind in der ersten Runde durch den Sieg der Mittelbische um 2, zum ersten Teil, ein sehr gutes Spiel.

Unerhörter Terror der Sozialfaschisten auf dem Bezirkstag der Weiskeller Fußballer

Am Sonntag fand in Rudau auf der Bezirkstag der Weiskeller Fußballer statt. Die reformistische Bezirksverwaltung hatte in der Leitungsbewegung zum Vorschein gebracht, daß die Sozialfaschisten die Opposition den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben. Schon dann zeigte sich, daß das Weiskeller unfähig war, die Sitzung zu leiten. Unter dem Befehl der Delegierten überbrachte alsdann Genosse B. die Sitzung zu leiten. Die Sitzung wurde durch den Sozialfaschisten B. abgebrochen. Die Sitzung wurde durch den Sozialfaschisten B. abgebrochen.

Der Bezirkstag der Weiskeller Fußballer fand in Rudau auf der Bezirkstag der Weiskeller Fußballer statt. Die reformistische Bezirksverwaltung hatte in der Leitungsbewegung zum Vorschein gebracht, daß die Sozialfaschisten die Opposition den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben.

Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben. Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben.

Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben. Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben.

Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben. Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben.

Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben. Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben.

Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben. Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben.

Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben. Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben.

Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben. Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben.

Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben. Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben.

Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben. Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben.

Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben. Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben.

Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben. Die Sozialfaschisten haben in der Sitzung den Antrag, die Verammlung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Dem wurde nicht stattgegeben.

Interessengemeinschaft Halle 2. Kreis, 6. Bezirk

Kreiswettbewerbe am 15. Dezember 1923

15.12.14 Uhr - Treffen 1. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 2. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 3. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 4. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 5. - Grünwald 1.

15.12.14 Uhr - Treffen 6. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 7. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 8. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 9. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 10. - Grünwald 1.

15.12.14 Uhr - Treffen 11. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 12. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 13. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 14. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 15. - Grünwald 1.

15.12.14 Uhr - Treffen 16. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 17. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 18. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 19. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 20. - Grünwald 1.

15.12.14 Uhr - Treffen 21. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 22. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 23. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 24. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 25. - Grünwald 1.

15.12.14 Uhr - Treffen 26. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 27. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 28. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 29. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 30. - Grünwald 1.

15.12.14 Uhr - Treffen 31. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 32. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 33. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 34. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 35. - Grünwald 1.

15.12.14 Uhr - Treffen 36. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 37. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 38. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 39. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 40. - Grünwald 1.

15.12.14 Uhr - Treffen 41. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 42. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 43. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 44. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 45. - Grünwald 1.

15.12.14 Uhr - Treffen 46. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 47. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 48. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 49. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 50. - Grünwald 1.

15.12.14 Uhr - Treffen 51. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 52. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 53. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 54. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 55. - Grünwald 1.

15.12.14 Uhr - Treffen 56. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 57. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 58. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 59. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 60. - Grünwald 1.

15.12.14 Uhr - Treffen 61. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 62. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 63. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 64. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 65. - Grünwald 1.

15.12.14 Uhr - Treffen 66. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 67. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 68. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 69. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 70. - Grünwald 1.

15.12.14 Uhr - Treffen 71. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 72. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 73. - Reinhold 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 74. - Grünwald 1. 15.12.14 Uhr - Treffen 75. - Grünwald 1.